



Auf den Spuren nachhaltiger Produkte

Ein Fair-führer für junge Menschen

Landeshauptstadt Hannover



Suche: drei Planeten Erde, gut erhalten !

**20 Prozent der Weltbevölkerung
verbrauchen ca. 80 Prozent der
natürlichen Ressourcen.**

Das haben auch fast alle Regierungen erkannt. Schon 1992 haben sie in der Agenda 21 die nachhaltige Entwicklung als Ziel festgelegt. 2015 haben sie das Programm überarbeitet und die Agenda 2030 beschlossen.

Doch weil die Regierungen das nicht alleine schaffen, sind alle Menschen aufgefordert, dabei mitzuwirken.

Alle Menschen, die heute und nach uns auf die Erde kommen, sollen eine gesunde Umwelt vorfinden und ihre Grundbedürfnisse befriedigen können – unabhängig von Alter, Hautfarbe, Nationalität, Religion und Geschlecht.

Agenda heißt: was zu tun ist

Als Konsument*in kannst du eine Menge tun: Beim Einkaufen, aber auch in der Schule oder in deiner Freizeit kannst du Aktionen auf die Beine stellen.

Wir würden uns freuen, wenn dieses Büchlein dir Anregungen dazu gibt.

Und? Auf wie großem Fuß lebst du?

Wie umWELTverträglich du bist,
das kannst du innerhalb von drei
Minuten mit einem der
CO₂-Rechner ausrechnen:

www.footprint-deutschland.de

www.fussabdruck.de

www.footprint.at



Die Weltreise deiner Jeans

Na, auch 'ne Jeans im Schrank? Die Hosen gehören inzwischen weltweit zu den beliebtesten Kleidungsstücken, aber kaum jemand weiß, wo und wie sie produziert werden. Deshalb hier mal ein typisches Beispiel:

Die Baumwolle für den Stoff wird in Indien auf großen Plantagen angebaut. Dabei werden die Pflanzen bis zur Ernte rund 25 mal mit giftigen Pestiziden besprüht.

In China wird die Baumwolle mit Hilfe von Maschinen aus der Schweiz zu Garn versponnen.

Seine Farbe erhält der Faden in Taiwan durch chemische Indigofarbe aus Deutschland.

Danach wird er in Polen auf deutschen Webmaschinen zu Stoffbahnen verarbeitet.

Die Schnittmuster und das Design werden z.B. in Schweden festgelegt.

Aus Frankreich werden Washinglabel und Innenfutter geliefert.

Dann erst werden die Jeans von Näher*innen auf den Philippinen zusammengenäht.

Um den Stone-Washed-Effekt zu erzielen, werden sie anschließend in Griechenland mit Bimssteinen gewaschen.

Nun sind die Jeans fertig für den Verkauf in Deutschland.

Diese immer stärker werdenden internationalen Verbindungen und das weltweite Zusammenwirken von Industrieunternehmen, Händler*innen und Märkten wird als Globalisierung bezeichnet.



Die Jeans haben also im Laufe ihrer Produktion schon eine Weltreise gemacht, immer auf der Suche nach den billigsten Arbeiter*innen und den geringsten Sozial- und Umweltstandards. Unter den zahlreichen Transporten leidet zudem die Umwelt.

Was du tun kannst:

- Achte auf Baumwolle aus kontrolliert biologischem Anbau.
- Versuche deine Kleidungsstücke möglichst so zu kaufen, dass du sie lange tragen kannst.
- Wenn dir Teile nicht mehr gefallen, kannst du sie mit zu einer Tauschparty nehmen oder auf dem Flohmarkt verkaufen.
- Kaufe Klamotten im Second Hand Shop. Oft sind die Sachen dort wie neu.
- Neue Kleidung kannst du auch bei Naturtextil-Anbietern kaufen. Online gibt es bereits ein großes Angebot.
- Spende alte Sachen, die du nicht mehr tragen möchtest, die aber noch in Ordnung sind an Oxfam, ein soziales Kaufhaus oder an eine Kleiderkammer.

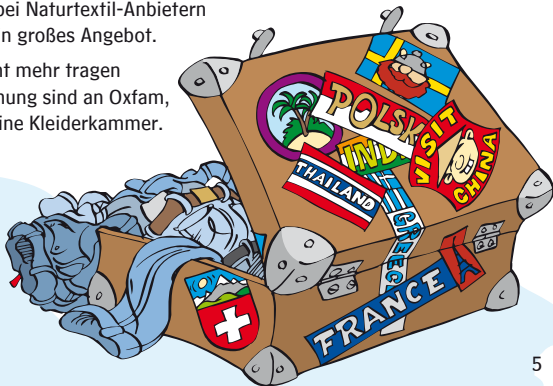
Informiere dich weiter:

www.oxfam.de

www.fairkauf-hannover.de

www.gruenemode.de

www.pan-germany.org



Deutschland ist Weltmeister im Anziehen

Mehr als 100 Euro geben wir hierzulande im Durchschnitt jeden Monat für Klamotten und Schuhe aus. Das ist das Doppelte von dem, was durchschnittlich z.B. eine Näherin in Bangladesch im Monat verdient.

Fast alle T-Shirts und Hosen werden in Asien oder Lateinamerika zusammengenäht. Zumeist junge Frauen arbeiten dort in großen Fabriken unter schlechten Bedingungen 12 Stunden, manchmal sogar 16 Stunden am Tag! Während dieser Zeit dürfen sie nur eine halbe Stunde Pause machen.

Einen Arbeitsplatz haben nur diejenigen, die am wenigsten Lohn verlangen und am längsten arbeiten. Wer dabei nicht mitspielt, wird schnell entlassen.

Temperaturen von knapp 40 Grad sind in den überfüllten Arbeitshallen keine Seltenheit. Aufgrund des Zwanges, ohne lange Pausen zu arbeiten, trinken die Näher*innen oft zu wenig und werden krank. Einen gerechten Lohn bekommen sie für die geleistete Schwerarbeit auch nicht: Oft sind es weniger als 2 Euro am Tag!

Davon kann eine Familie auch in Asien kaum leben.

Was du tun kannst:

- Engagiere und informiere dich über Hersteller und die Arbeitsbedingungen, z.B. bei der Kampagne „Saubere Kleidung“. Dort kannst du auch an Aktionen teilnehmen.
- Achte beim Einkaufen auf Siegel, die für Umwelt- und Sozialstandards stehen. Es gibt sehr viele davon. Wirklich zuverlässig sind die von der Fairwear Foundation und das GOTS Siegel.



- Tausche nicht mehr benötigte Klamotten z.B. hier:

www.hannoverteilt.de

www.vinted.de

www.greenpeace-hannover.de

- Werde Teil einer weltweiten Bewegung:

www.fashionrevolution.org

Informiere dich weiter:

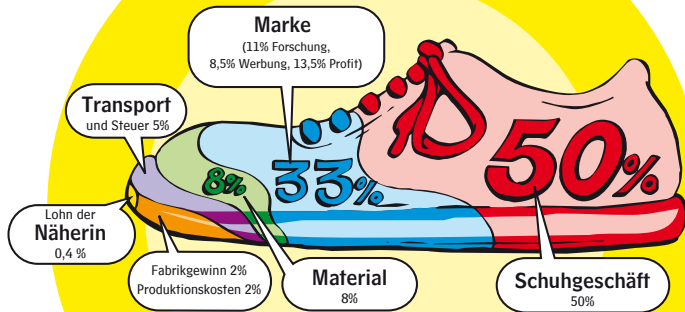
www.saubere-kleidung.de

www.fairwear.org

www.fairwertung.de



Hey du, woher kommt dein Schuh?



Das Etikett verrät es:

Die meisten Turnschuhe werden in Asien genäht. Die Näher*innen verdienen an einem 100-Euro-Schuh aber nur etwa 40 Cent. Wer bekommt den Rest?

Am meisten bekommt das Schuhgeschäft: 50 Euro kann es bei einem 100-Euro-Schuh sein Eigen nennen. 33 Euro bekommt die Marke: Davon gehen elf Euro in die Forschung, neun Euro werden für Werbung ausgegeben und 13 Euro sind der Profit.

Das Material für ein Paar Schuhe kostet nur acht Euro - hättest du das gedacht?

Transportkosten sowie Steuern machen fünf Euro des Endpreises aus, mit weiteren vier Euro werden sonstige Kosten bezahlt.

Was du tun kannst:

Wenn die Näherinnen und Näher pro Paar Schuhe nur 36 Cent mehr bekommen würden, hätten sie einen einigermaßen fairen Lohn und könnten ihre Kinder zur Schule schicken.

Leider können wir nicht einfach 36 Cent mehr im Schuhgeschäft lassen, das Geld würde nicht bei den Arbeiter*innen ankommen. Du kannst dich aber anders für bessere Arbeitsbedingungen und gerechtere Löhne einsetzen:
Schick einfach die Karten der Kampagne für

saubere Kleidung ab und zeige damit, dass dir die Menschen, die deine Schuhe herstellen, nicht egal sind.

Informiere dich weiter:

www.ci-romero.de

www.inkota.de

www.suedwind-institut.de

www.utopia.de



Einen Fußball nähen statt Fußball spielen?

Im pakistanischen Sialkot werden pro Jahr ca. 40 Millionen Fußbälle in Handarbeit gefertigt. Das sind ca. 70% der gesamten Weltproduktion.

Ein Fußball besteht aus 32 Waben, die von Hand zusammengenäht werden. Geübte Näherinnen und Näher schaffen 4-8 Bälle pro Tag. Bezahlt wird nach Stückzahl und Qualität. Doch der Lohn reicht für die Familien häufig nicht zum Leben. Daher war Kinderarbeit in der Fußballproduktion bis vor einigen Jahren an der Tagesordnung.

Seit 1999 ist Kinderarbeit in Pakistan offiziell verboten. Die Fabrikbesitzer*innen stellen jedoch gerne Kinder ein, da sie weniger verdienen als Erwachsene, leichter

einzuschüchtern sind und sich nicht in Gewerkschaften organisieren können.

Durch internationale Proteste ist es gelungen, die Kinderarbeit in diesen Fabriken abzuschaffen. Doch leider hat sich das Problem dadurch nur verlagert, denn die Eltern verdienen immer noch zu wenig, um die ganze Familie zu ernähren. So müssen die Kinder nun anderswo arbeiten, um etwas Geld zum Familieneinkommen beizusteuern.

Deshalb ist es wichtig, dass die Eltern „gerechte“ Löhne, den sogenannten „Living Wage“ erhalten. Nur so sind die Kinder nicht gezwungen zu arbeiten, sondern können zur Schule gehen und eine Chance für die Zukunft bekommen.



Was du tun kannst:

Es gibt mittlerweile fair produzierte Sportbälle, die den Profi-Ansprüchen genügen und selbst gestaltet werden können. Überlegt in der Schule oder im Verein mal, ob ihr nicht einen eigenen fair gehandelten Ball anschaffen wollt.



Informiere dich weiter:

www.fairtrade-deutschland.de

www.jugendhandeltfair.de

Hat der Krieg im Kongo was mit unseren Handys zu tun?

Demokratische Republik Kongo.
Der „erste Weltkrieg Afrikas“ tobt seit 1998 und hat bisher mehr als drei Millionen Menschen das Leben gekostet (Neues Schwarzbuch der Markenfirmen).

Militärs und alle möglichen bewaffneten Gruppen streiten um Tantal, ein Metall aus dem Erz Coltan, das für die Herstellung vieler elektronischer Geräte benötigt wird. Unter lebensgefährlichen Umständen wird es in den Minen teilweise mit bloßen Händen geschürft. Auch viele Kinder arbeiten dort.

Ein Junge berichtet:

„Du sitzt im Dreck und hast Angst, dass das Erdreich über dir zusammenbricht. Ständig wird geschossen, du wirst von Soldaten oder Buschmilizen bewacht. Sie nehmen dir das

Zeug ab. Wenn du Glück hast, kriegst du dafür ein paar kongolesische Cents...“

Der Krieg um die wertvollen Rohstoffe hat schon viele Millionen Opfer gefordert: Dörfer werden niedergebrannt, Menschen vertrieben und ermordet, Frauen und Mädchen vergewaltigt, Kinder als Soldaten rekrutiert oder entführt.

Der Handyboom und die Weiterentwicklung auf dem Computermarkt haben die Weltmarktpreise für Tantal massiv in die Höhe getrieben.



Firmen machen Geschäfte mit den Kriegsparteien. Diese nutzen ihre Gewinne u.a. für den Kauf neuer Waffen.

Auch auf unser eigenes Leben wirkt sich die Benutzung von Handys aus: So ist z.B. noch nicht geklärt, ob die Strahlungen der Handys das Krebsrisiko erhöhen. Sicher ist aber, dass Mobiltelefone für die Umwelt extrem belastend sind. Mit jedem geworfenen Handy oder Computer entsteht schwer entsorgbarer Elektroschrott. Dieser wird teilweise illegal nach Asien oder Afrika geschafft, wo wiederum Kinder auf Deponien die wertvollen und giftigen Bestandteile aus den Altgeräten herausholen.

Informiere dich weiter:

www.handy-aktion.de

www.umwelt-im-unterricht.de

Stichwort: Handy

Was du tun kannst:

- Benutze dein Handy möglichst lange! So kann Müll vermieden, die Umwelt entlastet und es können Rohstoffe gespart werden - z.B. auch Tantal.
- Defekte Handys niemals im Hausmüll entsorgen. Es gibt Reparaturdienste, die es noch retten können.
- Alte Handys müssen die Hersteller zurücknehmen. Du kannst dein Handy aber auch auf einem Wertstoffhof, beim BUND Region Hannover, bei der Deutschen Umwelthilfe oder im Service-Center am Eingang des Zoos abgeben.
- Nach Möglichkeit solltest du ein Handy (und auch einen Computer) mit möglichst wenigen giftigen Bestandteilen kaufen. In Deutschland wird mittlerweile der Blaue Engel an Handys vergeben, die bestimmte Grenzwerte nicht überschreiten.
- Informiere dich bei den Herstellern über Produktion und Nebenwirkungen deines Handys.

Fairer Handel – ein Gewinn für alle!



Mateo, Kaffeebauer aus Mexiko, erzählt:
„Früher wussten wir nie, ob wir unsere Kaffeeernte verkaufen oder nicht. Du arbeitest das ganze Jahr, hegst und pflegst die Kaffeesträucher und dann kommt, wenn du Glück hast, so ein Zwischenhändler („Coyote“ nennen wir die).

Und der sagt dann: „Hey, für den halben Preis vom letzten Jahr nehme ich deine Kaffeebohnen mit, sonst können sie hier in den Bergen bei dir vergammeln.“

Irgendwann ging es nicht weiter. Wir Kleinbauern haben uns zu einer Kooperative zusammengeschlossen und hatten Glück. Nun können wir unseren Kaffee an den Fairen Handel verkaufen. Was das heißt? Das ist ganz einfach!

Ich bekomme für meine Kaffeebohnen zurzeit doppelt so viel wie andere Kaffeebauern und – noch wichtiger – ich weiß, dass ich im nächsten Jahr meine Ernte wieder zu einem guten Preis verkaufen kann. So kann ich endlich ohne große Sorgen in die Zukunft schauen und planen.

Obwohl ich doppelt so viel wie vorher verdiene, bleibt unserer Kooperative noch genug Geld, um im Dorf eine kleine Krankenstation aufzubauen und einen Gemeinschaftsladen mit günstigen Lebensmitteln zu eröffnen.

Es werden Kurse angeboten, wie wir ökologische Landwirtschaft betreiben können und wir konnten sogar zusammen einen Lastwagen kaufen, sodass wir niemanden mehr bezahlen müssen, der die Kaffeesäcke zum Hafen fährt. So sparen wir wiederum Geld.

Unser Leben ist viel besser geworden durch den Fairen Handel.”

Informiere dich weiter:

www.jugendhandeltfair.de

www.fairtrade-deutschland.de

www.forum-fairer-handel.de



Was sagt ein Label aus?

Es gibt schätzungsweise 1000 verschiedene Label auf dem Markt. Die Unterschiede sind groß, den Durchblick zu behalten ist nicht einfach. Die Palette reicht von selbst kreierten Hersteller-Labeln bis hin zu unabhängig vergebenen und überwachten Qualitätszeichen.

Label sollen auf besondere Qualitäten von Produkten, z.B. gesundheitliche, soziale oder ökologische Eigenschaften, hinweisen. Damit dienen sie der Abgrenzung gegenüber anderen Produkten mit gleichem Gebrauchszweck, die diese Eigenschaften nicht aufweisen. Diese Auswahl an empfehlenswerten Labeln aus dem fairen Handel und der ökologischen Landwirtschaft soll dir ein wenig helfen, den Überblick zu behalten.

Beispiele für Fair-Handels-Importorganisationen:



gepa
www.gepa.de



WeltPartner eG
www.weltpartner.de

FAIR HANDELN.
BESSER LEBEN.



El Puente
www.el-puente.de

Informiere dich weiter:

www.siegelklarheit.de
www.label-online.de



Fair-Trade-Siegel

www.fairtrade-deutschland.de



EU-Siegel

<https://ec.europa.eu/agriculture/organic>



Naturland

www.naturland.de

Der Blaue Engel
www.blauer-engel.de



Bioland
www.bioland.de



Hand in Hand
www.rapunzel.de



GOTS
www.global-standard.org



Fair Wear Foundation
www.fairwear.org



Demeter
www.demeter.de

Schokolade

nur lecker ohne Kinderarbeit

Hast du schon mal fair gehandelte Bio-Schokolade probiert?

Die Kakaobohnen dafür kommen von kleinbäuerlichen Familien aus Lateinamerika oder Afrika. Sie bekommen im Fairen Handel für ihren Kakao viel mehr Geld als von den Aufkäufern der Konzerne, die den Weltmarkt beherrschen. Ihre Kinder gehen zur Schule, anstatt auf Kakaoplantagen zu schuften. Wenn du faire Schokolade isst, weißt du, dass keine ausbeuterische Kinderarbeit drinsteckt.





In Westafrika, dem größten Anbaugelände für Kakao, werden immer wieder Kinder als Sklaven für die harte Arbeit verschleppt und verkauft.

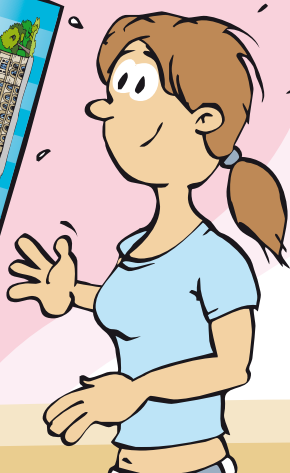
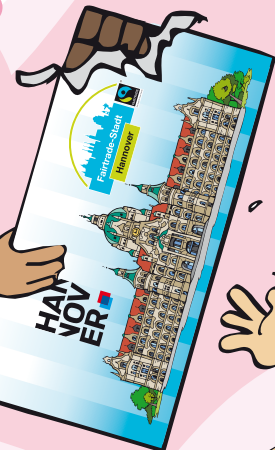
Was du tun kannst:

Faire Schokolade und Riegel gibt's im Weltladen oder im Supermarkt. Und auch in eurem Schulkiosk?

Informiere dich weiter:

www.fairtrade-deutschland.de

www.inkota.de



Enthält dein Orangensaft

Vitamin F?

Nicht nur beim Kleidungskauf, auch im Orangensafttrinken ist Deutschland Weltmeister: Ca. 10 Liter O-Saft werden in Deutschland pro Person im Jahr getrunken, das ergibt zusammen die stolze Menge von ca. 800 Millionen Liter!

Der Großteil des hierzulande erhältlichen Orangensaftes kommt aus Brasilien. Die Plantagen sind ungefähr so groß wie die Flächen von Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern zusammen. Orangenernte ist Handarbeit. Nur vier Monate im Jahr wird geerntet. Gearbeitet wird 10 bis 14 Stunden pro Tag ohne größere Pausen. Dafür erhalten

Pflücker*innen, die auf den Orangenplantagen als Tagelöhner arbeiten, extrem niedrige Löhne. Für 2.000 Kilo gepflückte Orangen am Tag beträgt der Lohn umgerechnet nur vier bis sechs Euro.

Bei Fairtrade-Orangensaft findet ihr häufig den Hinweis „Mengenausgleich“ auf der Verpackung. Da der Anteil an fair gehandelten Orangen bei den Safftherstellern sehr gering ist, lohnt es sich nicht, diese extra zu verarbeiten. Daher werden die fair gehandelten Orangen mit nicht zertifizierten Früchten zusammen verarbeitet. Für den Anteil der fair gehandelten Orangen darf dann eine entsprechende Menge an Orangensaftpackungen mit dem Siegel „Fairtrade“ gelabelt werden.

Informiere dich weiter:

www.fairtrade-deutschland.de

www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de



Was du tun kannst:



Kaufe möglichst Orangensaft mit „Vitamin F“, also fair gehandelt. Du erkennst ihn unter anderem an dem Fair-Trade-Symbol, das du auf der Verpackung fair gehandelter Produkte finden kannst. Wenn du in einem Supermarkt keinen fair gehandelten O-Saft findest, dann frag mal die Marktleitung und sag, dass du gerne welchen kaufen würdest.



Wie wäre es mal mit einem fairen Frühstück? Mit fair gehandeltem Orangensaft, Kakao oder Tee, dazu Brot, Marmelade, Aufstrich, Gemüse, Obst, Käse, Butter und Milch aus ökologischer Landwirtschaft.

Krumme Geschäfte mit Bananen

**Bananen isst du bestimmt oft.
Schon mal überlegt, wie es den
Menschen geht, die sie anbauen?**

Sie sind abhängig von vier mächtigen Konzernen, die den Bananenhandel rund um den Äquator beherrschen. Manchmal bekommen die Bäuerinnen und Bauern so wenig Geld für ihre Bananen, dass sie sie lieber am Baum verfaulen lassen. Als Arbeiter*innen auf Plantagen sind sie schutzlos den Schädlingsbekämpfungsmitteln ausgesetzt und werden krank. Unsere Supermärkte mit ihren Kämpfen um Niedrigpreise sind mitschuldig an der Not der Menschen in den Anbaugebieten.





Was du tun kannst:

In Bio- und Weltläden sowie einigen Supermärkten gibt es faire Bananen. Der Faire Handel verbessert die Lebenssituation der Bäuerinnen und Bauern. Organisationen wie BanaFair kämpfen seit Jahren für die Rechte der Arbeiter*innen und helfen Genossenschaften beim Bau von Schulen und Lagerhallen sowie beim Gemüseanbau für den eigenen Bedarf. Die Schweizer kaufen übrigens viel fairer ein als wir. Dort sind 54% aller Bananen fair gehandelt. Bei uns sind es nur 5%.



Leckere Bananenrezepte findest du unter www.hannover-nachhaltigkeit.de
Stichwort „Bananen“

Informiere dich weiter:

www.fairtrade-deutschland.de

Kaffee – Vorsicht, gesundheitsgefährdend!?

Gefährlich ist nicht das Trinken von Kaffee, sondern seine herkömmliche Produktion.

Auch auf den Kaffeeplantagen leisten die Arbeiter*innen, die die Früchte per Hand pflücken, meist eine schwere und gesundheitsbelastende Arbeit.

Denn die Kaffeeplantagen werden intensiv mit giftigen Pestiziden behandelt, sodass die Arbeiter*innen unbedingt Schutzkleidung tragen müssten.

Die meisten von ihnen wissen das jedoch nicht, da sie weder lesen noch schreiben gelernt haben und so die Warnhinweise auf den Kanistern nicht lesen können.

Doch selbst Wissen schützt nicht: Entsprechende Schutzausrüstungen sind für die Menschen fast unbezahlbar.

Deshalb gibt es Jahr für Jahr sehr viele Vergiftungsfälle, die häufig auch zum Tod führen.



Die Arbeiter*innen werden pro Kilogramm bezahlt. Der Kilopreis ist so niedrig, dass oft auch die Kinder mitarbeiten müssen.

Ihre Gesundheit ist ganz besonders gefährdet, da ihre Abwehrkräfte noch nicht voll entwickelt sind.

Der Einsatz der Pestizide hat darüber hinaus auch Umweltschäden zur Folge.

Was du tun kannst:

Gute Alternativen zum konventionellen Kaffee sind die Kaffeeprodukte aus Fairem Handel. Bei Bioprodukten aus Fairem Handel wird zudem auf jeglichen Einsatz von Pestiziden verzichtet. Es gibt sie in Weltläden, Bioläden und in vielen Supermärkten und Drogerien.



Unsere Kaufentscheidung trägt dazu bei, dass Kaffeekonzerne mehr fair gehandelte Produkte anbieten, die auch unter ökologischen Produktionsbedingungen hergestellt werden.

Andere Firmen haben einen Verhaltenskodex unterzeichnet, der auf bessere Arbeitsbedingungen und umweltchonendere Methoden abzielt.

Problematisch ist allerdings, dass die Einhaltung dieses Kodexes freiwillig ist und nicht von unabhängigen Organisationen überprüft wird.

Frage nach, ob der Kaffee in deinem Lieblingslokal fair gehandelt ist.

Informiere dich weiter:

www.fairtrade-deutschland.de

www.oeko-fair.de/clever-konsumieren

www.pan-germany.org

Woher kommt dein Schnitzel?

Nutztiere werden zum Großteil nicht mehr auf Wiesen gehalten. Stattdessen werden die Tiere massenhaft und auf engstem Raum eingepfercht.

Sie werden häufig mit billigem Soja aus Brasilien und Argentinien gefüttert, wofür große Regenwaldflächen vernichtet werden.

Doch nicht nur Sojabohnen, auch Getreide wird verfüttert. Ca. 50 % der weltweiten Getreideproduktion landet in den Futtertrögen der Rinder, Schweine und Hühner. So wird aus etwa zehn pflanzlichen Kalorien eine Fleischkalorie.

Wenn Nahrungsmittel für Menschen statt Futtermittel angebaut würden, könnten etwa zehnmal so viele Menschen ernährt werden wie derzeit. Das wäre ein wichtiger Beitrag zur Bekämpfung des weltweiten Hungers.

Gleichzeitig würde damit auch der Klimawandel gebremst, weil die intensive Tierhaltung viele klimaschädliche Gase produziert.

Informiere dich weiter:

www.bmel.de

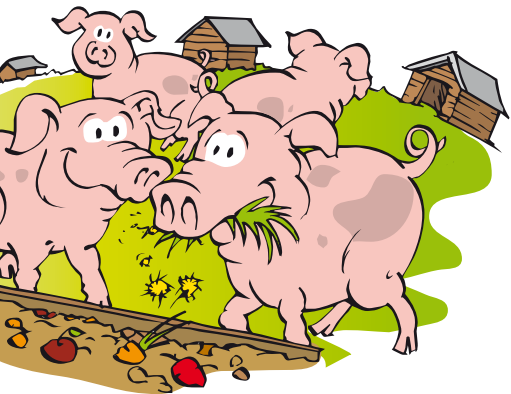
www.provieh.de

www.netzwerk-gruenkraft.de



Was du tun kannst:

- Genieße Fleisch in kleinen Mengen, dafür in Bio-Qualität.
- Probiere mehr leckere vegetarische Gerichte.
- Frage nach der Herkunft des Fleisches und der Haltung der Tiere: Stammt es aus Massentierhaltung? Kommt es aus deiner Region, vielleicht sogar vom Biohof?



- Besuch mal einen Bio-Bauernhof in der Region Hannover. Infos dazu erhältst du unter www.bio-hannover.de.
- Auch in deiner Schule solltest du einmal nachforschen. Gibt es in eurer Kantine schon Biofleisch?
- Fleisch aus artgerechter Tierhaltung und ohne Futtermittelimporte gibt es in Bio-Läden und auf dem Bauernmarkt.

So geht es auch! (siehe auch „Hey Klima! I(s) was?!“, Seite 48/49)

Fisch: beliebt aber bedroht!

80 Prozent der Fischbestände sind laut Weltfischereireport der UN-Welternährungsorganisation (FAO) überfischt oder bis an die biologischen Grenzen ausgebeutet.

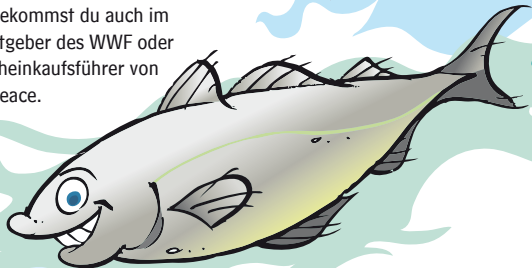
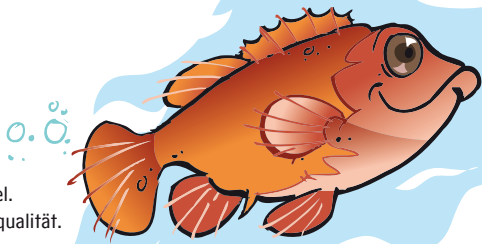
Um unseren enormen Appetit auf Fisch zu befriedigen, werden die Weltmeere mit hoch modern gerüsteten Fangflotten geplündert. Viele Fischarten sind vom Aussterben bedroht. Darüber hinaus verfangen sich in den riesigen Netzen viele andere Lebewesen wie Schildkröten, Wale, Vögel oder Haie.

Auch die Fischzucht in Aquakulturen bringt Probleme mit sich. Die Fische haben wenig Platz, sind anfällig für Krankheiten und es werden zahlreiche Medikamente und Chemikalien eingesetzt. Die natürliche Nahrung wird durch industriell hergestellte Futtermittel ersetzt.

Inzwischen gibt es jedoch Siegel für Fische von Organisationen, die sich um nachhaltigen Fischfang bemühen: Der „Marine Stewardship Council“ (MSC) zertifiziert Wildfischereien, „Aquaculture Stewardship Council“ (ASC) und „GLOBAL G.A.P.“ zertifizieren Produkte aus Aquakultur. „Friends of the Sea“ (FOTS) zertifiziert beides.

Was du tun kannst:

- Genieße nur wenig Fisch, dafür aber bewusst.
- Kaufe einheimischen Fisch wie z.B. Hering oder Karpfen.
- Achte beim Fischkauf auf die Siegel. Am besten nimmst du Fisch in Bioqualität.
- Tipps bekommst du auch im Fischratgeber des WWF oder im Fischeinkaufsführer von Greenpeace.



Informiere dich weiter:

www.greenpeace.de

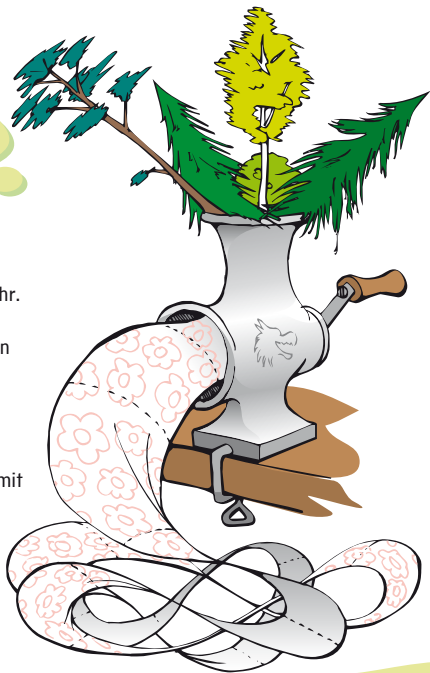
www.wwf.de

Ist der Urwald für den A...?

Papierherstellung ist aufwendig:
Für ein Kilogramm Papier (ca. 220 Blatt
DIN A 4) werden bis zu 2,4 kg Holz
sowie 54 Liter Wasser benötigt.

In Deutschland verbrauchen wir vom
Toilettenpapier über Taschentücher bis zum
Schreibblock pro Kopf ca. 250 kg Papier im Jahr.
Das Holz dafür kommt aus Nordeuropa,
Russland, Kanada oder Brasilien, von Plantagen
oder aus Regenwäldern.

Für unseren Papierhunger werden Urwälder
zerstört, Ökosysteme vernichtet, Abwässer
vergiftet und Menschen vertrieben.
Menschen, die für weißes, gebleichtes Papier mit
Chlor arbeiten, leiden an Hauterkrankungen,
Husten und Atembeschwerden.
All das müsste gar nicht sein, denn Papier
kann man recyceln.



Recyclingpapier hat viele Vorteile:

- Es reduziert den Holzverbrauch und schont die Wälder.
- Es spart Energie und Wasser.
- Es reduziert die Schadstoffbelastung der Gewässer.
- Es vermindert das Abfallaufkommen.

Informiere dich weiter:

www.papierwende.de

www.biu-hannover.de

www.urgewald.de

www.robinwood.de/papier

Was du tun kannst:

- Gehe sparsam mit Papier um und kaufe Recyclingpapier - zum Schreiben, in der Küche und auf dem Klo.
- Schau nach, welches Papier im Schulkopierer ist. Kein Blauer Engel? Das geht gar nicht.
- Mach mit deiner Klasse beim Projekt „Papierwende“ mit. Das Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro bietet zusammen mit der Bürgerinitiative Umweltschutz e.V. Werkstätten, Präsentationen, einen Einkaufsführer, kostenlose Schulhefte im Rahmen der Einschulung und vieles mehr an.



Wieso jeder von uns etwas mit dem **Regenwald** zu tun hat

Wenn wir von der Bedrohung des Regenwalds hören, denken wir zunächst einmal an Holzeinschlag und Wilderei. Doch auch wenn wir Auto fahren, Computer spielen oder in Plastik verpackte Produkte einkaufen, hat das etwas mit dem Regenwald zu tun.

Für die Produktion all dieser Dinge benötigt man Erdöl und das wird auch im tropischen Regenwald in Mittel- und Südamerika und in Afrika gefördert. Da wäre z.B. die Pipeline in

Ecuador, die durch deutsche Gelder mitfinanziert wurde.

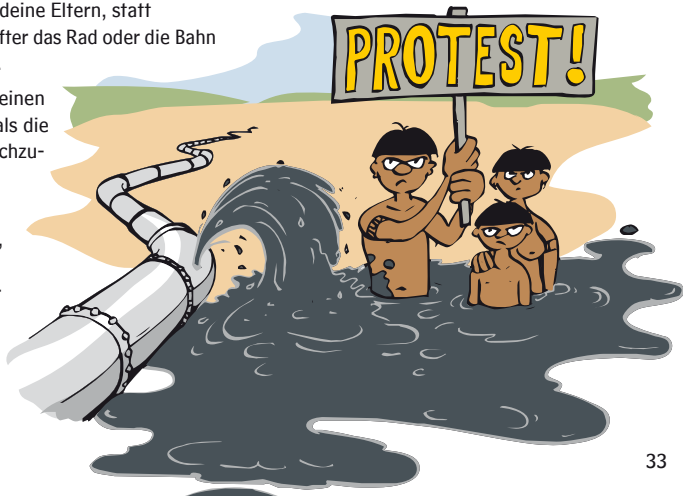
Trotz entsprechender Gesetze wurde die Pipeline aus Kostengründen nicht stabil konstruiert. Lecks sind die Folge: Jeden Monat gelangen 130.000 - 160.000 Liter Öl in Böden und Flüsse. Die ökologischen Folgen sind katastrophal - ein einziger Tropfen Öl reicht aus, um 10.000 Liter Wasser zu verseuchen! Auch die indigenen Völker, die dort leben, bekommen die Folgen stark zu spüren. Ähnliche Erfahrungen machen auch die Indigenen in Sibirien.

Was du tun kannst:

- Kaufe Produkte mit wenig, besser noch ganz ohne Verpackung.
- Nimm einen Rucksack oder Korb zum Einkaufen mit, anstatt Plastiktüten zu benutzen.
- Überzeuge deine Eltern, statt des Autos öfter das Rad oder die Bahn zu nehmen.
- Zieh lieber einen Pulli über, als die Heizung hochzudrehen.
- Dreh die Heizung ab, wenn du lüftest oder raus gehst.

Informiere dich weiter:

www.abenteuer-regenwald.de
www.regenwald.org
www.klimabuendnis.org
www.regenwald-schuetzen.org

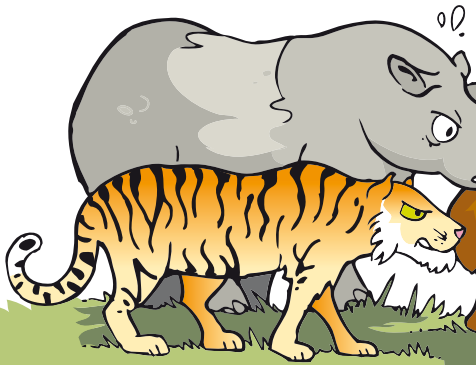


Palmöl

Nicht nur der Holzeinschlag und die Erdölförderung bedrohen die Regenwälder. Auch der Anbau von Palmöl zerstört riesige Flächen tropischer Wälder.

Pizza, Kekse, Eis, Margarine, Lippenstift, Reinigungsmittel... fast jedes zweite Produkt enthält Palmöl, das aus den Kernen der Ölpalme gewonnen wird. Diese wird in Indonesien, Thailand, Südamerika und Afrika auf großen Plantagen angebaut. Das ist weit weg und so sehen wir nicht, welche katastrophalen Schäden damit angerichtet werden. Für die Plantagen wird der Regenwald rücksichtslos abgeholzt. Das ist schlecht für das Klima, weil viel CO₂ freigesetzt und die biologische Vielfalt durch Monokulturen bedroht wird.

Die dort lebenden Menschen, bedrohte Pflanzen und Tiere wie Orang-Utans, Tiger und Nashörner verlieren dadurch ihren einzigartigen Lebensraum und sterben aus. Nach massiven Protesten von Umweltschützer*innen gibt es erste Versuche, Standards für den nachhaltigen Palmöl-anbau zu schaffen. Es gibt bislang aber nur wenige Unternehmen in den Lebensmittelkonzernen, die ihre Einkaufspolitik ändern.



Was du tun kannst:

- Verzichte auf palmöhlhaltige Produkte.
- Sprich in deinem Freundeskreis über das Problem. Viele wissen gar nichts darüber.
- Eine Liste mit Inhaltsstoffen, die Palmöl enthalten können findest du unter www.umweltblick.de.
- Verwende beim Kochen und Backen europäische Öle z.B. aus Sonnenblumen, Oliven, Raps oder Leinsamen.

Informiere dich weiter:

www.greenpeace.de

www.abenteuer-regenwald.de

www.umweltblick.de

www.regenwald.org

www.duh.de



Alles für die Tonne?

Mehr als die Hälfte unserer Lebensmittel landet im Müll! Das meiste schon auf dem Weg vom Acker in den Laden: Jeder zweite Kopfsalat und jedes fünfte Brot werden weggeworfen.

Dabei erhalten Lebensmittel uns am Leben und wir sollten respektvoll damit umgehen. Eines der Probleme ist das Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD), das uns dazu verleitet, Produkte wegzuworfen, obwohl sie noch gut sind. Das Onlineportal foodsharing.de will helfen, Lebensmittel vor dem Müll zu retten. Über die Foodsharing-Community können wir alle dazu beitragen, Nahrungsmittel vor der Tonne zu retten und mit anderen zu teilen. Auch in Hannover gibt es sogenannte „Fairteiler“.





Was du tun kannst:

- Werde auch du ein foodsaver!
- Kaufe nicht zu viel ein und schreib dir dafür einen Einkaufszettel!
- Verzichte auf verführerische Angebote wie „Nimm 3, zahl 2“! Sie verleiten zu unnötigem Konsum.

Informiere dich weiter:

www.zuguffuedietonne.de

mundraub.org

www.foodsharing.de

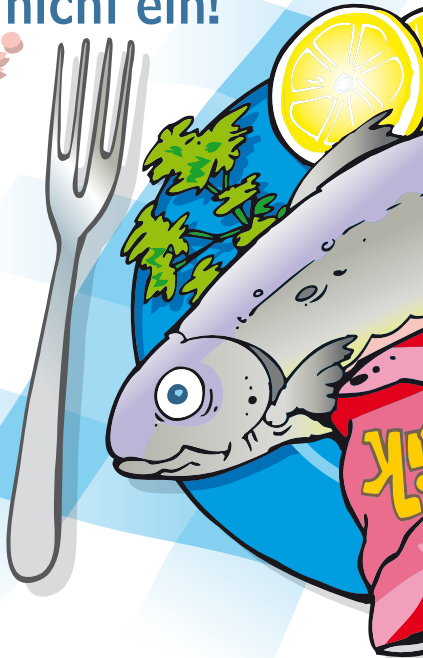
www.ernaehrungsrat-hannover.de



Tüte unsere Welt nicht ein!

Versuche mal, ohne Kunststoff zu leben. Das geht fast nicht. Kaum ein Produkt kommt ohne Plastik aus und als Müll ist es überall.

In den Weltmeeren befindet sich sechsmal mehr Plastik als Plankton und selbst in unserem Blut ist es nachweisbar. Riesige Müllstrudel im Meer haben verheerende Auswirkungen: Korallenriffe sterben, Seevögel oder Fische verheddern sich in Plastikteilen und füttern sogar ihre Jungen damit. Jedes Jahr verenden so zehntausende Tiere. Es landet aber auch auf unseren Tellern. Plastik braucht bis zu 600 Jahre, um sich zu zersetzen. Vorher zerfällt es in immer kleinere Partikel, die über die Flüsse ins Meer gelangen. In vielen unserer Kosmetika ist Mikroplastik enthalten, das ebenfalls früher oder später die Meere erreicht. Über die Fische gelangt es als Nahrung wieder zu uns. Die darin enthaltenen Umweltgifte können gesundheitsschädlich sein.





Was du tun kannst:

- Nimm einen Korb oder Rucksack zum Einkaufen mit.
- Kaufe Produkte mit möglichst wenig Verpackung.
- Trinke Leitungswasser, anstatt es in PET-Flaschen zu kaufen. Es ist oft besser und viel billiger.
- Vermeide Kosmetik mit Mikroplastik. Eine Produktliste findest du hier: www.bund.net/meere/mikroplastik
- Verwende Mehrweggeschirr beim Picknicken.

Informiere dich weiter:

www.resetf.org

www.nabu.de

www.hannover-ohne-plastik.de

www.hannover-nachhaltigkeit.de

Stichwort „Naturkosmetik“

Stopp den Klimawandel!

Im Winter liegt kaum noch Schnee, im Sommer ist es heiß und trocken, es gibt heftige Stürme oder Starkregen. So sieht der Klimawandel bei uns aus. In den Ländern des Globalen Südens leiden die Menschen unter Hungersnöten, ausgelöst durch langanhaltende Dürren, Überschwemmungen, Hangrutsche, Schlammlawinen und veränderte Regen- und Trockenzeiten.

Dabei verursachen wir in den Industrieländern den größten Teil der Treibhausgase, die die Temperaturen weltweit ansteigen lassen. Das ist unfair, weil unser Leben im Überfluss auf Kosten der Menschen im Globalen Süden geht, die unter dem Klimawandel dramatisch zu leiden haben. Daher müssen wir alle handeln: Politik und Wirtschaft müssen unsere Energieversorgung auf umweltfreundliche, regenerative Energien, die uns Sonne, Wind und Wasser liefern, umbauen.

Wir alle können aber etwas tun.

Die beste Möglichkeit ist es, Energie einzusparen. Dabei kannst du übrigens auch Geld sparen.

Energiespar-Tipps und Tricks findest du im Internet unter:

www.bundjugend.de

www.enercity.de

www.co2online.de

Was du tun kannst:

- Informiere dich darüber, woher eurer Strom Zuhause kommt und wechselt gegebenenfalls zu einem Ökostromtarif.
- Tausche kaputte Glühlampen gegen stromsparende LED-Lampen aus.
- Schalte Elektrogeräte, wie z.B. Fernseher oder Computer, nicht auf Standby-Modus, sondern schalte sie ganz ab. Eine Steckerleiste zum Abschalten ist dabei hilfreich.
- Dreh die Heizung im Winter nicht zu sehr auf. Bei 1 Grad weniger, kannst du ca. 6% Energie sparen.
- Achte beim Einkauf auf Produkte aus der Region. Die erhältst du auf Bauernmärkten, in Bioläden und Supermärkten. Sie haben nur einen kurzen Transportweg hinter sich.
- Kaufe langlebige Produkte und solche, die du reparieren lassen kannst, anstatt immer etwas Neues zu kaufen.

Aktiv werden...



In diesem Buch werden verschiedene Möglichkeiten genannt, wie du selber durch dein Handeln Einfluss nehmen und dich für gerechtere Lebensbedingungen einsetzen kannst. Vielleicht möchtest du – gemeinsam mit deinen Freund*innen – aber auch selber Aktionen organisieren.

Möglichkeiten gibt es viele: Ihr könnt in eurer Schule Kuchen verkaufen, Flohmärkte organisieren oder Sponsorenläufe durchführen. Mit dem eingenommenen Geld habt ihr die Möglichkeit, Projekte und Organisationen zu unterstützen, die sich für die Verbesserung der Lebensbedingungen in ärmeren Ländern einsetzen. Ihr könnt euch als Fairtrade-School bewerben oder für die Projektwoche in eurer Schule Themen wie faire Arbeitsbedingungen, nachhaltiger Konsum und Klimaschutz vorschlagen. Über die „Aktion Schülersolidarität“ von Terre des hommes könnt ihr euch über konkrete Projekte informieren (www.weltretter.de).

Natürlich gibt es viele weitere Möglichkeiten. Eurer Fantasie und Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt!

...los geht´s!

Nachhaltig leben in Hannover

Hier findest du Tipps und Adressen, wo du gebrauchte Gegenstände kaufen, leihen, verschenken oder tauschen kannst und wo du fair gehandelte oder verpackungsarme Produkte bekommst.



Hannoverteilt

Unter www.hannoverteilt.de kannst du Anzeigen zum Tauschen, Verschenken, Verleihen oder Reparieren aufgeben und selber nach gebrauchten Gegenständen suchen.

Kleidertauschpartys

Tausche nicht mehr getragene Kleidung bei einer von Greenpeace organisierten Kleidertauschparty.
www.greenpeace-hannover.de

Stöbertreffs Hainholz

In den Stöbertreffs des Werkstatt-Treffs Mecklenheide gibt es jede Menge Gebrauchtetes zu kleinen Preisen, wie zum Beispiel Bücher, Kleidung, Elektrogeräte, Haushaltsartikel, Möbel und Wohnaccessoires.

www.werkstatt-treff.de

Bücherschränke

Die offenen Bücherschränke sind rund um die Uhr zugänglich. Wer ein Buch lesen möchte, darf es entnehmen und nach angemessener Zeit zurückbringen oder behalten und ein anderes Buch dafür in den Bücherschrank stellen.

www.hannover.de

Stichwort: Offener Bücherschrank

Lastenfahrrad Hannah

Mit der kostenfreien Ausleihe werden allen Menschen der Region Transportlösungen angeboten, die Leichtigkeit und Freude in den Alltag bringen.

www.hannah-lastenrad.de

Kunsthandwerk

In diesen Läden bekommst du Kunsthandwerk, Spielsachen, Kerzen, Geschenkartikel, Taschen und vieles mehr. Alles fair gehandelt.

Allerweltsladen, Limmerstr. 44
Contigo, Lister Meile 74

Faire Mode

In diesen Geschäften erhältst du ausschließlich Kleidung aus Fairem Handel:

- Greenality, Osterstr. 1
- Eins, Am Lindener Marktplatz 10
- Maas Natur, Lister Meile 29a
- Earth and Sky, Röseler Str. 2



Verpackungsfrei einkaufen

In Hannover gibt es die verpackungsfreien Läden „Lola“ in der Südstadt, in der List und in Linden. www.lola-hannover.de
Außerdem gibt es in vielen Biomärkten bereits die Möglichkeit, Produkte in mitgebrachte Behälter abzufüllen.

Bio und Fair einkaufen

In Supermärkten und Drogerien bekommst du Bioprodukte und Produkte aus dem Fairen Handel.

Bauernmärkte

Auf den Bauernmärkten kannst du Lebensmittel aus ökologischer Landwirtschaft und regionaler Produktion kaufen. www.hannover.de
Stichwort: Bauernmärkte

Einen Einkaufsführer mit Adressen, die fair gehandelte Produkte führen, bekommst du im Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro oder zum Download unter www.hannover.de/geffair.

JANUN e.V. Hannover – das machen wir!

Eine eigene Radiosendung, jährlich rund zehn internationale Jugendaustauschfahrten, Seminare und Freizeiten, Stadtführungen zu den Themen Klimawandel und Konsum, Workshops in Schulen, Projekte mit jungen Geflüchteten, Aktionen im eigenen Naturerlebnisgarten, Kinderaktionen rund um die Tipis am Deister.

Das und noch mehr ist JANUN e.V., ein Jugendverband in Hannover, der sich gemeinsam mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen rund um die Themen Umwelt, Toleranz, Globalisierung und Menschenrechte engagiert. Wir freuen uns über Kooperationen, Ideen und neue Aktive.

Melde dich!

JANUN Hannover
Fröbelstr. 5, 30451 Hannover
Tel. 0511 – 5 90 91 90
buero@janun-hannover.de
www.janun-hannover.de



KONSUMENSCH

Vom Klassenzimmer in die Innenstadt, auf den internationalen Spuren unseres Konsums: Die Stadtführung macht über Lernspiele, Quizelemente und Anschauungsobjekte deutlich, wie sehr Globalisierung Teil unseres Alltags ist.

KonsuMensch ist in erster Linie für Schüler*innen im Alter von 14 bis 20 Jahren konzipiert, aber auch für Konfirmandengruppen, Seniorenkreise, Berufsschulen, Vereine u.s.w. geeignet. Die Tour zeigt die sozialen und ökologischen Auswirkungen, die unser Konsum verursacht.

Informiere dich weiter:

www.janun-hannover.de

die globalisierungs- kritische Stadtführung

Das KonsuMensch-Projekt ist 2003 vom damaligen Bundespräsidenten mit dem Otto-Brenner-Preis ausgezeichnet worden. Nach dem gleichen Konzept bietet JANUN auch die temperaTOUR an, eine Stadtführung zum Thema Klimawandel & Konsum. Die Stadtführung wird von Student*innen geleitet, dauert 90 Minuten und kostet 2,00 Euro pro Teilnehmer*in.



mit dem
Otto Brenner Preis
ausgezeichnet



Das Klima und unsere Ernährung

Das Klima und unsere Ernährung sind direkt miteinander verknüpft – fast ein Viertel unseres ökologischen Fußabdrucks ist auf unsere Ernährung zurückzuführen.

Es liegt also auf der Hand, dass regionale, saisonale und vegetarische Lebensmittel aus biologischem Anbau zum Klimaschutz beitragen.

Als mobile Küche kommt „Hey Klima! I(s) was?!“ gerne auch in eure Schule. Dort kochen geschulte Teamer*innen gemeinsam mit euch gesunde kleine Gerichte und Snacks. So könnt ihr gemeinsam leckere Rezepte ausprobieren und lernt unterschiedliche Lebensmittel kennen. „Nebenbei“ erfahrt ihr auch, was eure Ernährung mit dem Klima zu tun hat.

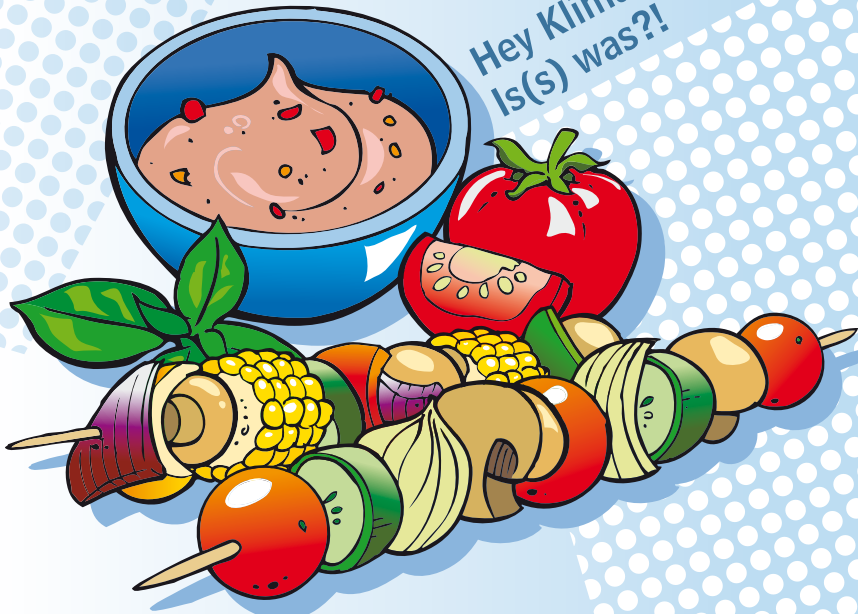
Wer kann mitmachen?

„Hey Klima! I(s) was?!“ ist für alle Jahrgangsstufen und alle Schularten in der Region Hannover geeignet. Das Angebot kann von eurer Schule beim Umweltzentrum Hannover e.V. angefragt werden.

Informiere dich weiter:

Umweltzentrum Hannover e.V.
Belinda Schenkling
Tel. 0511 16403-46
b.schenkling@umweltzentrum-hannover.de
www.umweltzentrum-hannover.de

Hey Klima!
Is(s) was?!



Das Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro



1995 hat sich die Landeshauptstadt Hannover dem weltweiten Aktionsprogramm für nachhaltige Entwicklung, der Agenda 21, angeschlossen und ein Büro dazu eingerichtet. Seither arbeitet ein Team zu Themen wie z.B. Fairer Handel, globale Gerechtigkeit, Ressourcenschutz oder nachhaltiger Konsum. Gemeinsam mit verschiedenen Vereinen, Einrichtungen und Initiativen werden Informationsmaterialien erstellt, Veranstal-

tungen organisiert, Bildungsangebote entwickelt und Handlungsmöglichkeiten für nachhaltige, verantwortungsvolle Lebensstile aufgezeigt. Das Team des Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüros unterstützt auch Interessierte bei ihren Ideen, Projekten und Kampagnen zur sozialen und ökologischen Gerechtigkeit in Hannover und darüber hinaus. Schließlich endet globale Verantwortung nicht an der Stadtgrenze.

Informationen des Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüros

- **Hannover fairführt**

Das Veranstaltungsprogramm „Hannover fairführt“ bietet eine Übersicht über Veranstaltungen rund um das Thema kulturelle Vielfalt und nachhaltig leben.

- **Zukunft gestalten**

In der Broschüre sind zahlreiche Bildungsangebote für Schulen und Kindertagesstätten zusammengestellt.

- **Agenda-Plenum**

Dreimal im Jahr findet das Agenda 21- Plenum im Neuen Rathaus mit Informationen zu beispielhaften Projekten und Aktivitäten statt.

- **Newsletter**

Wer den Newsletter mit Meldungen, Terminen, Bildungsangeboten und Tipps erhalten möchte, schreibt uns bitte eine Mail: nachhaltigkeit@hannover-stadt.de

- **Internet**

Und immer aktuell ist www.hannover-nachhaltigkeit.de

In den Sozialen Medien findet ihr uns unter [@nachhaltigkeitsbuero.lhh](https://www.instagram.com/nachhaltigkeitsbuero.lhh).

Unsere Bildungsangebote

Das Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro hält eine Reihe von Angeboten zum Thema Nachhaltiger Konsum für Schulen und den außerschulischen Bildungsbereich bereit. Hier findest du eine kleine Auswahl an Unterrichtseinheiten:

Alles gerecht beim Einkauf?

Ihr erörtert die „ungerechten“ Seiten des Konsumverhaltens und sucht nach „fairen“ Lösungen. Was brauche ich zum Leben und wie viel davon? Was macht ein gutes Leben aus?

Plastikmüll im Meer

In den Meeren gibt es Plastikinseln von enormen Ausmaßen. Neben der Langlebigkeit von Plastik ist Mikroplastik ein Problem, welches von Fischen aufgenommen wird. Was können wir gegen die Plastikflut tun?

Jeans & Co.

Anhand des Themas Mode setzt ihr euch kritisch mit eurem Einkaufsverhalten auseinander. Unter welchen Arbeitsbedingungen wird beispielsweise eine Jeans hergestellt?

Schokolade und Palmöl

Auf Kakaopflanzungen herrschen oftmals schlechte Arbeitsbedingungen. Es gibt immer noch Kinderarbeit. Ihr diskutiert über den Fairen Handel als mögliche Alternative und beschäftigt euch mit dem Thema Palmöl.

Klima

Ihr beschäftigt euch mit dem Treibhauseffekt, seine Ursachen und Auswirkungen und diskutiert Möglichkeiten des Klimaschutzes.

Papier- und Abfallwerkstätten

Wie könnt ihr Abfall vermeiden und nachhaltig einkaufen? Ihr lernt die Vorteile von Recyclingpapier kennen und stellt selbst Papier aus Altpapier her.



Informiere dich weiter:
www.hannover-nachhaltigkeit.de
(Bildungsangebote für Schulen und Kitas)

Zum Thema Nachhaltiger Konsum gibt es auch Unterrichtsleitungen und -material:

Unterrichtskisten

Diese enthalten Anleitungen und Anschauungsmaterial zu verschiedenen Themen, wie z.B. „Klima“, „Ernährung“ und „Konsum“ und können kostenlos ausgeliehen werden.

Minibuch Energiedetektive

Ihr geht der Energieverschwendung nach und werdet zu Expert*innen für Energiesparen und Klimaschutz.

Kinder sind keine Sklaven

Unterrichtsleitungen zum Thema ausbeuterische Kinderarbeit

Malawi

Unterrichtseinheit zu Armut, Ernährungssicherheit, Bildung, Gesundheit und Fairer Handel am Beispiel von Malawi

Macht eure Schule zu einem fairen Ort!

Der Kakao im Kiosk, der Kaffee im Lehrerzimmer, der Fußball im Sportunterricht oder das Papier im Kopierer - in der Schule gibt es viele Produkte, die aus dem Globalen Süden stammen und nicht immer unter „fairen“ Bedingungen hergestellt werden.



Der Fairness-Check

Mit Hilfe einer Checkliste könnt ihr eure Schule auf Herz und Nieren prüfen. Stellt fest, wo es Verbesserungsmöglichkeiten gibt.

Ihr erhaltet Anregungen, um für den Fairen Handel zu werben, oder für die Gestaltung eines „fairen“ Schulfestes.

Und es gibt Tipps, wie ihr es erreicht, fair gehandelte Produkte an eurer Schule einzuführen.



Informiere dich weiter:

www.hannover-nachhaltigkeit.de

(Bildungsangebote für Schulen und Kitas)

Werdet Fairtrade-School

Eure Schule kann noch einen weiteren Schritt gehen. Mit der Auszeichnung als „Fairtrade-School“ kann eure Schule zeigen, dass sie sich für globale Gerechtigkeit und Fairen Handel stark macht. Die gleichnamige Kampagne wird vom Verein TransFair e.V. in Köln getragen, der auch für die Vergabe des bekannten Fairtrade-Siegels zuständig ist. Um die Auszeichnung zu erhalten, müssen fünf Kriterien erfüllt sein. Der Faire Handel ist Thema im Unterricht oder in der Schule werden fair gehandelte Produkte angeboten.

Das Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro gibt eurer Schule Unterstützung bei der Erfüllung der Kriterien. Dazu gehört auch eine Beratung hinsichtlich der Produkte, die eure Schule einführen möchte.



Informiere dich weiter:

www.hannover-nachhaltigkeit.de

(Unsere Schule handelt fair!)

www.fairtrade-schools.de

Hannover aktiv gegen ausbeuterische Kinderarbeit

Viele Kinder in Entwicklungsländern arbeiten unter unvorstellbaren Bedingungen: In der Textil-, Spielzeug- oder Nahrungsmittelindustrie, auf Müllkippen und in Steinbrüchen.

Eine Kindheit mit Spielen und Schulbesuch haben sie nicht, weil sie für uns möglichst billige Waren herstellen. Die Stadt Hannover und einige andere Städte setzen sich dafür ein, dass keine Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit gekauft werden. Damit sind sie ein wichtiges Vorbild für die Wirtschaft, aber auch für Privatleute. Da Städte riesige Summen für ihre Beschaffung ausgeben, haben sie durch ihre Nachfrage einen großen Einfluss auf die Wirtschaft. Die Stadt Hannover setzt sich per Ratsbeschluss „Aktiv gegen Kinderarbeit“ ein.



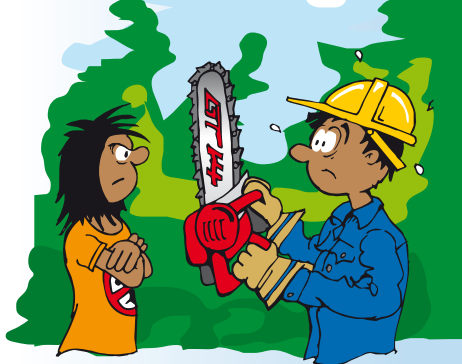
Auf der Seite www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de kannst du dich informieren, welche Hersteller aktiv gegen Ausbeutung von Kindern vorgehen.

Informiere dich weiter:
www.weltretter.de

Hannover aktiv im Klima-Bündnis

Die Stadt Hannover ist Gründungsmitglied des Klima-Bündnis europäischer Städte mit den indigenen Völkern der Regenwälder.

Zusammen mit über 1.700 anderen europäischen Städten und Gemeinden wollen wir Klima schädigende Emissionen reduzieren und indigene Völker bei der Regenwalderhaltung unterstützen. Gemeinsam mit dem Klima-Bündnis und weiteren Partner*innen organisiert das Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro Besuche, Austausche und Vorträge indigener Gäste sowie Projekte und Ausstellungen, um auf die globale Bedeutung der Regenwälder aufmerksam zu machen und um die Zusammenhänge mit unserem Lebensstil hier vor Ort zu verdeutlichen.



Bei Interesse an einem Besuch indigener Gäste in eurer Schule meldet euch im Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro.

Was du tun kannst:

Sammele mit deiner Klasse „Grüne Meilen“ für das Weltklima: www.kinder-meilen.de

Informiere dich weiter:

www.klimabuendnis.org

Hannover ist dabei...



Am 3. Mai 2010 wurde Hannover als erste Fairtrade-Stadt in Niedersachsen ausgezeichnet. Vorausgegangen war der Ratsbeschluss, dass die Stadt und ihre städtischen Einrichtungen künftig keine Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit mehr beschaffen, sondern stattdessen fair gehandelte Produkte bevorzugen.

Bei Sitzungen im Neuen Rathaus wird fair gehandelter Kaffee ausgeschenkt. Mit Aktionen z.B. zur Fairen Woche wird die Öffentlichkeit auf den Fairen Handel aufmerksam gemacht. Faire Produkte gibt es in zahlreichen Geschäften oder in Cafés. Darüber hinaus engagieren sich viele Vereine, Schulen und Kirchengemeinden.

...als erste Stadt in Niedersachsen!



Doch kein Grund zum Ausruhen! Diese Auszeichnung, um die sich die Städte alle zwei Jahre erneut bewerben müssen, ist gleichzeitig eine Aufforderung, als Vorbild zu handeln und weitere Einrichtungen aus der Stadtgesellschaft wie Einzelhandel oder Gastronomie, aber auch Unternehmen und Privatpersonen für fair gehandelte Produkte zu begeistern.

Wir laden daher alle ein, aktiv zu werden. Mit dem Kauf von fair gehandelten Produkten tragen wir alle dazu bei, die Welt ein bisschen gerechter werden zu lassen.

Informiere dich weiter:

www.fairtrade-towns.de

Städtepartnerschaft Hannover-Blantyre: Brunnen und Bäume für Schulen in Blantyre



Das Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro und das Kulturbüro der Landeshauptstadt Hannover engagieren sich zusammen mit ihrer Partnerstadt Blantyre in Malawi für sauberes Trinkwasser und Klimaschutz in Blantyre.

In den letzten Jahren hat sich aufgrund des Klimawandels die Trinkwasserversorgung in Malawi verschlechtert, da der Grundwasserspiegel immer weiter absinkt und Brunnen trockenfallen.

Daher werden als Beitrag zum Klimaschutz in Blantyre in 40 Primary Schools bis Ende 2023 insgesamt 6.000 Obstbäume gepflanzt und gepflegt. Kinder und Lehrkräfte nehmen als Multiplikator*innen an Workshops und Fortbildungen z.B. zu Baumpflege, Klimaschutz, Ressourcenschutz oder Abfallvermeidung teil. Das Gelernte geben sie anschließend in ihren Schulen aber auch in ihren Familien und im Freundeskreis weiter.

Ein wichtiger Baustein dabei ist die Instandhaltung und der Neubau von insgesamt zwölf Brunnen in den Schulen, um die Bewässerung der Setzlinge während der Trockenzeiten zu sichern. Die Brunnen spielen auch eine wichtige Rolle bei der Verbesserung der Trinkwasser-, Ernährungs- sowie Hygiene-situation in den Schulen. Um die Lebensdauer der Brunnen zu erhöhen, werden sogenannte Brunnenpat*innen darin geschult, kleinere Reparaturen und Instandhaltungsmaßnahmen an den Brunnen selber durchzuführen.

Zudem tauschen sich Mitarbeiter*innen der Stadt Blantyre und der Stadt Hannover darüber aus, wie sich der Klimawandel in der jeweiligen Stadt bemerkbar macht und welche Maßnahmen dagegen unternommen werden. Das Projekt ist ein Beitrag zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen, vor allem zum Ziel Nr. 13 „Klimaschutz“ (siehe Seite 66). Das Projekt wird gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt mit Mitteln des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.



Der Oxfam Shop

Das Sommerkleid passt nicht mehr und das Lieblingsbuch steht doppelt im Regal? Kein Problem – im **Oxfam Shop** Hannover ist (fast) alles willkommen, was gut erhalten, sauber und zu schade zum Wegwerfen ist. Spender*innen können ihre Sachen einfach während der Öffnungszeiten bei den ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen abgeben. Das schont die Umwelt, jemand anderes freut sich über die ausrangierten Dinge und die Gewinne kommen Oxfam Deutschland e. V. zugute. Die Nothilfe- und Entwicklungsorganisation unterstützt damit zum Beispiel Menschen in Katastrophengebieten mit Wasser und Sanitäreinrichtungen. In armen Ländern helfen Oxfam-Projekte Frauen und Männern dabei, ihr Leben zum Besseren zu verändern. Gemeinsam mit Menschen in Nord und Süd fordert Oxfam durch seine Kampagnen außerdem eine



Politik, von der alle profitieren. So bietet der Oxfam Shop jedem eine einfache Möglichkeit, die Welt ein Stückchen besser zu machen. Egal, ob man Sachen spendet, ehrenamtlich mitmacht oder einkauft – Man bewegt damit weltweit etwas.

Karmarschstr. 38 · 30159 Hannover
Tel. 0511 1234827
www.oxfam-shops.de

Öffnungszeiten:

Mo.-Fr. 10:00 - 19:00 Uhr
Sa. 10:00 - 15:00 Uhr

Oxfam

Weltläden – Die Alternativen für einen guten Einkauf!

Allerweltsladen

Der Allerweltsladen

Im Stadtteil Linden Nord ist der Allerweltsladen zu finden. Hier gibt es ein vielfältiges Angebot an Lebensmitteln, Musikinstrumenten, Schreibwaren, Kunst- und Gebrauchsgegenständen.

Eine Besonderheit des Ladens ist das große Angebot an Büchern und Unterrichtsmaterialien zu Themen der Entwicklungspolitik sowie Romanen von Autor*innen aus Afrika, Asien und Lateinamerika, die gekauft oder in der Leihbücherei des Allerweltsladens ausgeliehen werden können. Wenn du dich über die Länder und die Themen in diesem Heft informieren möchtest, ist der Allerweltsladen ein prima Ort dafür. Der Allerweltsladen wurde im Jahr 1981 von Schüler*innen und Lehrer*innen der IGS-Linden gegründet.



Limmerstraße 44
30451 Hannover
Tel. 0511 2108887
www.allerweltsladen.de

Öffnungszeiten:

Mo.-Fr. 10:00 - 14:00 Uhr
und 14:30 - 18:30 Uhr
Sa. 10:00 - 16:00 Uhr

Repair Cafés

Der Knopf der Lieblingsjacke ist abgefallen? Der Wasserkocher fängt an, den Geist aufzugeben? Diese Gegenstände sind noch lange nicht reif für die Mülltonne!

Im Zuge steigender Ressourcenknappheit bekommen Recycling, Wiederverwertung und nachhaltiger Konsum immer mehr Bedeutung, sodass 2009 in Amsterdam das erste Repair Café eröffnet wurde. Seitdem nimmt die Zahl der Einrichtungen stetig zu. So entstanden im Jahr 2014 allein in Hannover vier solcher Treffpunkte für Bürgerinnen und Bürger, um ihre defekten Haushaltsgeräte, Möbel oder Spielzeug vor der Mülltonne zu retten und mit Hilfe von ehrenamtlichen Fachkräften zu reparieren.



Das nötige Know-how sowie die Werkzeuge werden von den Ehrenamtlichen gestellt.

Ziel der Repair Cafés ist es, bei Kaffee und Kuchen und gemütlichem Beisammensein Alltagsgegenstände unter Anleitung zu reparieren, anstatt sie neu kaufen zu müssen. Der Wegwerfgesellschaft wird dabei ein Alternativweg aufgezeigt, bei dem du außerdem bares Geld sparst.



Die Repair Cafés in Hannover:

Repair Café Hannover-Linden

Posthornstraße 27

30449 Hannover

gefis@hotmail.de

www.awo-hannover.de

Stichwort: Repair Café

Repair Café Hannover-Kleefeld

Hölderlinstraße

30625 Hannover

www.hoelderlin-eins.de/vereine-gruppen

Repair Café Hannover-Nordstadt

Kniestraße 10

30167 Hannover

info@repaircafe-hannover.de

www.repaircafe-hannover.de

Repair Café Ahlem

Café Faire Bohne

Martin-Luther-Kirche Ahlem

Wunstorfer Landstraße 50 B

30453 Hannover

repair.cafe@martin-luther-ahlem.de

www.martin-luther-ahlem.de

Repair Café Roderbruch

Spielarkaden

Buchnerstraße 13 B

30627 Hannover

www.seniorenberatung-hannover.de

Weitere Infos unter www.repaircafe.org

SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS

Die Landeshauptstadt Hannover hat sich der internationalen „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ mit ihren 17 globalen Nachhaltigkeitszielen angeschlossen.

Diese 17 „Sustainable Development Goals“, kurz SDGs, gelten für alle Staaten und sollen bis zum Jahr 2030 umgesetzt werden.

Politik, Kommunalverwaltungen, Wirtschaft, Zivilgesellschaft sowie jede und jeder Einzelne sind zum Handeln aufgefordert, um gemeinsam Armut und Hunger zu beenden, Gleichberechtigung und Bildung zu fördern, den Klimawandel zu bekämpfen, die natürlichen Ressourcen zu schützen oder globale Partnerschaften aufzubauen.

Wenn du die Ziele auf spielerische Art kennen lernen möchtest, dann empfehlen wir die Geocaching-Tour „Nachhaltige Ge(o)heimnisse“.

Informiere dich weiter:

www.bmz.de/agenda-2030

<https://sdgs.un.org/goals> (Englisch)

www.17ziele.de

www.hannover-nachhaltigkeit.de

www.hannover.de/nachhaltige-geoheimnisse



Armut
beenden



Ernährung
sichern



Gesundheit
stärken



Bildung für alle
realisieren



Gleichberechtigung
verwirklichen



Zugang
zu Wasser und
Sanitärversorgung
ermöglichen



Weltweit saubere
Energie erzeugen



Nachhaltiges
Wirtschaftswachstum
und faire Arbeit
schaffen



Industrialisierung
sozial verträglich
gestalten



Ungleichheiten
überwinden



Lebenswerte Städte
und Siedlungen
schaffen



Nachhaltig
produzieren,
handeln und
konsumieren



Klima umfassend
schützen



Die Weltmeere
schonen



Schutz der
Ökosysteme



Frieden und
Rechtsstaatlichkeit
fördern



Neue globale
Partnerschaften
aufbauen

Medienangebote für Schulen

Es gibt zahlreiche Filme, Videos und Dokumentationen rund um die Themen nachhaltig leben, Globalisierung, Fairer Handel, Gerechtigkeit und allgemein zum Thema Nachhaltigkeit, die hier nicht alle aufgeführt werden können.

Unter www.filmsfortheearth.org findest du über 600 Naturfilme, Tierfilme und Dokus zu Umwelt und Nachhaltigkeit, die du gratis streamen kannst.

Informiere dich weiter:

www.filmsfortheearth.org

www.utopia.de

Filmfestival Utopianale „weil es ein Morgen gibt“

Bei dem Dokumentarfilmfestival für eine nachhaltige Gesellschaft werden Filme gezeigt, die positive Ideen zum gesellschaftlichen Wandel dokumentieren und die Mut machen, sich selber an der Gestaltung der Zukunft zu beteiligen. Darüber hinaus gibt es Filmgespräche und Diskussionen. Für Schulen gibt es extra Workshopangebote und Projekttage.

www.utopianale.de

Angebote der Medienzentren

Das Medienzentrum der Region Hannover und das Medienpädagogische Zentrum bieten in Kooperation zahlreiche Projekte, Fortbildungen und Seminare in den Bereichen Video- und Audiopraxis, Film, Unterrichtsdidaktik, Multimedia und Internet an. Hier findest du Beratung und Unterstützung bei (fast!) allen Fragen rund um Medien.

Die Medienzentren verfügen darüber hinaus über einen nichtgewerblichen, in der Regel kostenfreien Medien-Verleih: Dokumentarfilme, Spielfilme, Unterrichtsmedien.

www.mpz-hannover.de
www.mzrh.de

KinoSchule Hannover

Die KinoSchule Hannover unterstützt mit ihren Angeboten Schulen und Bildungseinrichtungen in der Region Hannover bei der Vermittlung von „Filmlesefähigkeit“ und ästhetischer Bildung. Ziel ist es, Film und Filmsprache in ihrer Geschichte und „Grammatik“ kenntlich zu machen.

www.kinoschule-hannover.de





Informiere dich weiter

Kontaktadressen-Sammlung rund ums Thema
nachhaltig leben und globale Gerechtigkeit

**Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro
der Landeshauptstadt Hannover**

www.hannover-nachhaltigkeit.de

Allerweltsladen

www.allerweltsladen.de

amnesty international

www.amnesty-hannover.de

attac Hannover

www.attac-netzwerk.de/hannover

Brot für die Welt

hannovers.brot-fuer-die-welt.de

Bürgerinitiative Umweltschutz

www.biu-hannover.de

Dritte Welt Forum in Hannover e.V.

www.3wfhannover.de

Greenpeace-Gruppe Hannover

www.greenpeace-hannover.de

JANUN e.V. Hannover

www.janun-hannover.de

Kinderwald Hannover

www.kinderwald.de

Kirchlicher Entwicklungsdienst (KED)

www.ked-niedersachsen.de

Medienpädagogisches Zentrum

www.mpz-hannover.de

Medienzentrum der Region Hannover

www.mzrh.de

Schulbiologiezentrum Hannover

www.schulbiologiezentrum.info

Transition Town Hannover e.V.
www.tthannover.de

Umweltzentrum Hannover e.V.
www.umweltzentrum-hannover.de

**VEN - Verband Entwicklungspolitik
Niedersachsen**
www.ven-nds.de

**VNB - Verein Niedersächsischer
Bildungsinitiativen e.V.**
www.vnb.de

**Viva con Agua de Sankt Pauli e.V.
Zelle Hannover**
www.vivaconagua.org

Werkstatt-Treff Mecklenheide e.V.
www.werkstatt-treff.de

Werk-staff-Schule e.V.
www.werkstattschule.de

Wissenschaftsladen Hannover e.V.
www.wissenschaftsladen-hannover.de



Landeshauptstadt

Hannover

Der Oberbürgermeister

Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro



Rathaus

Trammplatz 2 | 30159 Hannover

Tel.

0511 168-49838

E-Mail

nachhaltigkeit@hannover-stadt.de

Internet

www.hannover-nachhaltigkeit.de

In Kooperation mit

Janun Hannover e.V., www.janun-hannover.de

Fotos

Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro
AWO Linden Limmer | Mike Kambalame
Stefan Neuenhausen | Joana Schulte
Umweltzentrum Hannover | Stefan Vossemer/Oxfam
Sebastian Wangnick

Redaktion

Marion Köther

V.i.S.d.P.

Susanne Wildermann

Grafik

Studio Oliver Sasse

Druck

diaprint KG

Stand

Februar 2022

Haftungsausschluss:

Die Websites, die durch die in diesem Heft aufgeführten Links erreicht werden können, unterliegen nicht unserem Einfluss.

Daher übernehmen wir keinerlei Verantwortung für deren Inhalte.

8. aktualisierte Auflage

Diese Broschüre wurde von Städten wie zum Beispiel Berlin, Augsburg, Nürnberg und Bamberg übernommen und weiterentwickelt. In dieser Ausgabe wurden wiederum Texte von Nürnberg und Augsburg übernommen.

„Nachahmungen“ sind erwünscht.

Gedruckt auf Recyclingpapier aus 100 % Altpapier,
zertifiziert mit dem Blauen Engel